



# IGM **R**egional

Zeitung für die Region Stuttgart · E 45481/Nr. 3

Juli 2000

Böblingen · Esslingen · Göppingen · Ludwigsburg · Stuttgart · Waiblingen

**D**ie Produktionsarbeitsplätze von Porsche in Stuttgart sind für fünf Jahre gesichert. Das neue Modell des Boxster wird genauso im Zuffenhauser Werk montiert wie der neue 911er. Dies konnten die Porsche-Arbeiter vor wenigen Tagen zusammen mit ihrem Betriebsrat und der IG Metall nach Monate langen Auseinandersetzungen durchsetzen. Damit wurden weit über 1.000 Arbeitsplätze gerettet.

Begonnen hat der Konflikt Anfang des Jahres, als der Betriebsrat herausgefunden hatte, daß Porsche-Boß Wendelin Wiedeking in Leipzig nicht nur den Geländewagen Cayenne – ein Gemeinschaftsprojekt mit VW – montieren lassen will, sondern auch das neue Modell des Boxster. Die Porsche-Arbeiter und Angestellten waren darüber so empört, daß sie kurzfristig die Arbeit niederlegten.

Und dann provozierte Wiedeking ein weiteres Mal, als er die Bedingungen für eine Änderung seiner Leipzig-Pläne bekannt gab. „Ein Horror-Katalog, der in einigen Punkten sogar gesetzes- und tarifvertragswidrig war“, kritisierte Uwe Hück, der Betriebsratsvorsitzende, damals, So war es nicht verwunderlich, daß die Produktion noch zwei weitere Male zum Erliegen kam, da sich die Beschäftigten beim Betriebsrat über den Stand der Auseinandersetzungen informieren wollten.

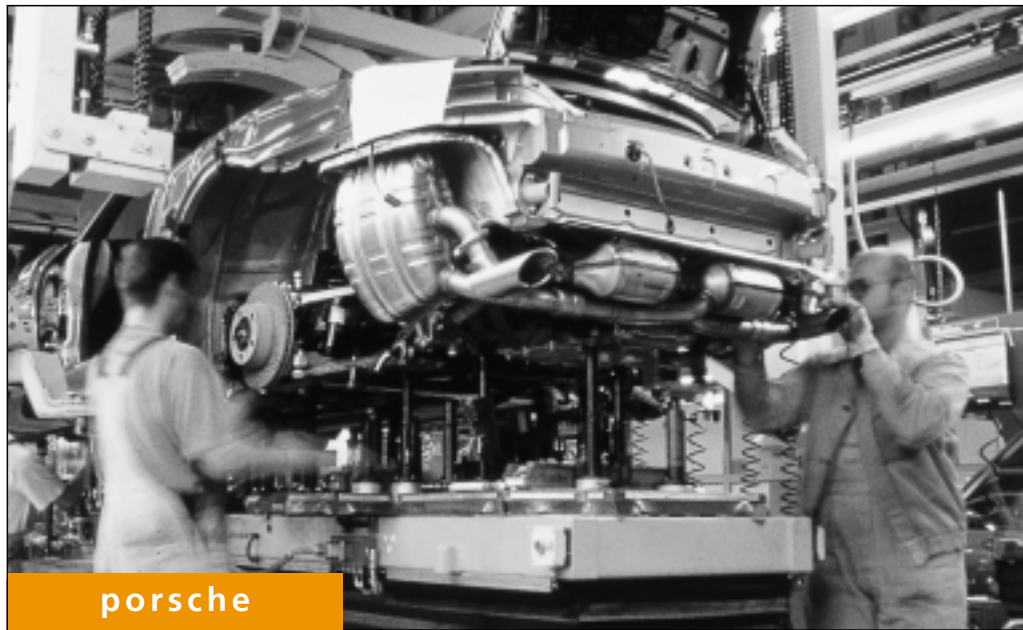
„Unser langer Atem hat sich gelohnt“, sagt Hans Baur, der Zweite Bevollmächtigte der IG Metall Stuttgart:

• Betriebsbedingte Kündigungen sind bis Mitte 2005 tabu.

• Die Auslerner erhalten einen unbefristeten Arbeitsvertrag.

• Ein Teil der Kollegen mit Zeitverträgen erhält ebenfalls einen unbefristeten Vertrag.

• Die Arbeitsplätze von Beschäftigten, die im Rahmen der Altersteilzeit Porsche verlassen, werden wieder besetzt. Die Betroffenen erhalten unbefristete Arbeitsverträge.



porsche

► **Porsche-Betriebsrat Hück:** Arbeitsplätze für fünf Jahre gesichert

## Boxster wird in *Zuffenhausen* montiert

### Die Fertigungstiefe soll vergrößert werden

Die Betriebsvereinbarung schreibt außerdem fest, daß der Boxster in Zuffenhausen bleibt. Das gleiche gilt für das neue Modell des 911. In einem neuen Motorenwerk werden in Zuffenhausen dann auch die Motoren für den Geländewagen „Cayenne“ gefertigt. Eine viertel Milliarde Mark wird die Porsche AG in den nächsten Jahren in alle Produktionsbereiche in Stuttgart investieren, um sie auf den neuesten Stand der Technik zu bringen. Ausgliederungen sind ausgeschlossen. Stattdessen werden Vormontage-Arbeiten zurückgeholt: ein Ausgleich für die beim Modellwechsel wegfallenden Jobs. Man geht immerhin von einem Rationalisierungseffekt von 25 Prozent aus. Diese neuen Arbeitsplätze sollen dann vor allem Leistungsgeminderte zu Gute kommen.

„Vom Horror-Katalog des Vorstands ist nichts mehr übrig geblieben“, freut sich Betriebsrat Uwe Hück:

- Die Steinkühler-Pause bleibt.
- Die Schichtzeiten werden nicht auf zehn Stunden ausgedehnt sondern bleiben weiterhin bei sieben bis acht Stunden
- und es gibt auch weiterhin am Samstag keine Regelarbeitszeit.

Einzige Ausnahme: 190 Kollegen der Mechanischen Fertigung arbeiten künftig – wie bisher – innerhalb von 13 Wochen fünf mal am Samstag und erhalten dabei einen Zuschlag von 30 Prozent. Zweite „kleine Kröte“, die die Porscheaner geschluckt haben: Der Vorstand kann bei hoher Nachfrage maximal sechs Sonderschichten – Samstagsarbeit mit den entsprechenden Zuschlägen – pro Jahr und Arbeiter verlangen, deren Lage aber mit dem Betriebsrat vereinbart werden muß.



**Uwe Hück**  
Betriebsrat

► **Seite 3**  
Arbeitsplatzprobleme in Ludwigsburg

► **Seite 4/5**  
Land verschenkt EU-Fördermittel

► **Seite 6**  
IGM fordert neue Lernkultur

► **Seite 7**  
Valeo: VVS-Beratung im Betrieb



**Hans Baur**  
IG Metall

# Der Bosch-Vorstand müßte der *Umweltbewegung* dankbar sein

## Erfolg mit Benzin-Direkteinspritzung: 15 Prozent weniger Sprit

**V**erschärfte Umweltvorschriften und die Ökosteuer helfen nicht nur der Umwelt, sondern sichern auch Arbeitsplätze in Unternehmen wie Bosch.“ So Hasso Ehinger, der als Ingenieur 25 Jahre lang bei Bosch in Stuttgart-Feuerbach in der Diesel-Entwicklung und Forschung tätig war. Nach dem Siegeszug sparsamer und leistungsstarker Dieselmotoren will Bosch jetzt mit direkteinspritzenden Benzinmotoren den Verbrauch um 15 Prozent senken.

„Die Automobilindustrie dürfte nicht jammern“, sagt Betriebsrat Ehinger. „Sie müßte der Umweltbewegung dankbar sein, Beispiel: Dieselmotor. Ohne Auflagen wären die Europäer darin heute nicht führend.“ Und dies treffe auch für Bosch zu. Die Feuerbacher Ingenieure waren wesentlich an der Entwicklung von TDI und Common-Rail-Direkteinspritzern beteiligt. Und just als sich der Siegeszug des TDI abzeichnete, hat Bosch Mitte der 90er Jahre in Schwieberdingen damit begonnen, die Benzindirekteinspritzung (BDE) zu entwickeln. Von Herbst an rollen bei VW die ersten Lupo-Modelle mit der neuen Technik vom Band. Sie werden den Spritkonsum um 15 Prozent senken, sagt Rolf Leonhard, der Entwicklungschef für die Benzinmotorensteuerung bei Bosch. Volkswagen ist damit zwar nicht Vorreiter, denn Mitsubishi und Renault bieten die Technik bereits an, doch die Wolfsburger liegen gut im Rennen. VW-Entwickler Martin Winterkorn: „In vier bis fünf Jahren hat der Direkteinspritzer den herkömmlichen Benziner in unserem Programm verdrängt.“

„Von diesen Entwicklungen lebt Bosch“, sagt Hasso Ehinger. „Sie waren die Voraussetzungen für die Umsatz- und Gewinnrekorde, die Bosch in den vergangenen Jahren in der Automobilsparte eingefahren hat.“ Und nur so konnten in Feuerbach und anderen Standorten wieder Arbeitsplätze geschaffen werden, die in den 90er Jahren vernichtet wurden. Damals arbeiteten 8.000 Männer und Frauen in Feuerbach, heute sind es 10.500. Tendenz steigend. Ab Herbst wird in Feuerbach eine weitere neue



Ab Herbst in Serie: Lupo mit Benzin-Direkteinspritzung von Bosch

Diesel-Pumpe gefertigt, die PDE, denn die Kapazitäten in den Werken in Rommelsbach bei Reutlingen und in Frankreich genügen nicht mehr. Ein Ergebnis des derzeitigen Diesel-Booms.

Dennoch ist die Entwicklung des Dieselmotors keineswegs abgeschlossen. Thema Rußpartikel. „Ob sie krebserregend sind, ist umstritten“, sagt Hasso Ehinger, „doch nach Möglichkeit sollten sie weiter reduziert und der Rest weggefiltert werden“. Peugeot und Renault wollen deshalb jetzt serienmäßig Rußfilter einbauen. „Verschärfte Richtlinien könnten Bosch nur recht sein“, sagt Hasso Ehinger, denn Bosch

könne die zugehörige Elektronik liefern. „Heute baut Bosch ausgereifte Systeme, die den Kraftstoffverbrauch vermindert haben und die Umwelt weniger belasten“, lobt der Stuttgarter Betriebsrat. Aus der einfachen Pumpenfertigung wurde eine High-Tech-Produktion, die immer höherqualifizierte Arbeitskräfte erfordert und damit auch das Werk Feuerbach auf Jahre sichert. Eine Verlagerung in Regionen mit schlechtem Ausbildungsstand wäre nicht denkbar. Und selbst in Feuerbach fehlen Facharbeiter, vor allem aber Ingenieure. Deshalb zahlt die Firma jedem Beschäftigten eine Prämie, der erfolgreich einen Ingenieur anwirbt.

Die örtlichen IGM-Büros  
**IG Metall Esslingen**  
Julius-Motteler-Straße 12  
73728 Esslingen  
Fon 0711/93 18 05-0  
Fax 0711/93 18 05-34  
vst.esslingen@igmetall.de

**IG Metall Göppingen/Geislingen**  
Poststraße 14A  
73033 Göppingen  
Fon 07161/9 63 49-0  
Fax 07161/9 63 49-49  
vst.goepingen-geislingen@igmetall.de

**IGM-Büro Geislingen**  
Burgstraße 3  
73312 Geislingen  
Fon 07331/95 46-0  
Fax 07331/95 46-20

**IG Metall Ludwigsburg**  
Schwieberdinger Straße 71  
71636 Ludwigsburg  
Fon 07141/44 46-10  
Fax 07141/44 46-20  
vst.ludwigsburg@igmetall.de

**IG Metall Stuttgart**  
Sattlerstraße 1  
70174 Stuttgart  
Fon 0711/1 62 78-0  
Fax 0711/ 1 62 78-49  
vst.stuttgart@igmetall.de

**IGM-Büro Sindelfingen/Böblingen**  
Gartenstraße 10  
71063 Sindelfingen  
Fon 07031/79 83-0  
Fax 07031/79 83-30  
vst.stuttgart@igmetall.de

**IG Metall Waiblingen**  
Fronackerstraße 60  
71332 Waiblingen  
Fon 07151/95 26-0  
Fax 07151/95 26-22  
vst.waiblingen@igmetall.de



**Hasso Ehinger**  
Bosch-Betriebsrat

### Berlin-Reise zu gewinnen

In welcher Stadt wollte Porsche ursprünglich das neue Boxter-Modell montieren?

**Lösungswort**

--	--	--	--	--	--	--	--

Bitte ausfüllen und an folgende Adresse schicken:

**IG Metall · Redaktion REGIONAL**  
Fronackerstraße 60 · 71332 Waiblingen  
Fax 0 71 51/95 26-22

► **Einsendeschluß: 31. Juli 2000**

Name, Vorname
Straße, Nr.
PLZ, Wohnort
Telefon

Unter den Einsendungen mit der richtigen Antwort werden zehn Gewinner gezogen. Erste Preis: eine dreitägige **Studienfahrt nach Berlin** für zwei Personen. Als zweiten Preis hat die **Kulturgemeinschaft** des DGB zwei Karten gestiftet – für einen Konzert, eine Ballettvorführung, einen Theater- oder Opernbesuch oder eine Kunstführung. Die übrigen Gewinner erhalten die WRS-Broschüre **Kompetenzatlas mobile Zukunft – Region Stuttgart 2000/2001**. Alle Gewinner werden von der IG Metall benachrichtigt. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

**ACE** war die richtige Antwort beim letzten Rätsel. Über den Automobil Club Europa (ACE) können Metaller seit vielen Jahren ein VVS-Firmenticket beziehen.

Hier die Gewinner des letzten Spiels: Die Berlin-Reise geht an Roland Lauster in Ditzingen. Die Karten der DGB-Kulturgemeinschaft erhält Michael Wagner aus Stuttgart. Das Buch „Räder müssen rollen – Zwangsarbeit im Dritten Reich“ geht an Irene Reissewitz, Elke Muth, Regina Bährle und Joachim Martens. Die CD der Marbacher Songgruppe erhalten Richard Rückschloß, C. Hanfstein, Margot Ziegler und Annerose Söll.

### rätselecke



# Knauß und Stamm *im Amt bestätigt*

## Michael Gustke wird WRS-Aufsichtsrat der Wirtschaftsförderung

**D**ie IG Metall Region Stuttgart hat ihre Sprecher Dieter Knauß und Jürgen Stamm (Stellvertreter) in ihren Ämtern bestätigt. Nachfolger von Werner Hillenbrand im Aufsichtsrat der Wirtschaftsfördergesellschaft (WRS) wird Michael Gustke. Das Regional-Büro erhält mit Christa Lang erstmals eine eigene Leiterin.

Seit fünf Jahren besteht die Arbeitsgemeinschaft der IG Metall in der Region Stuttgart. Und sie gewinnt immer mehr an Bedeutung. Die IGM in der Region hat deshalb ihre bewährten Sprecher wieder gewählt. Dieter Knauß wird die IG Metall zudem weiterhin in der Gesellschafterversammlung der WRS vertreten.

Werner Hillenbrand, der die IG Metall im WRS-Aufsichtsrat fünf Jahre lang engagiert vertreten hat, stand altershalber nicht mehr zur Verfügung. Der langjährige Erste Bevollmächtigte der IG Metall im Kreis Ludwigsburg ist im März in den Ruhestand getreten. Hillenbrands Nachfolger ist der Erste Bevollmächtigte der IG Metall im Kreis Göppingen, Michael Gustke. Gustke kennt die politischen Gremien und Akteure der Region seit vielen Jahren, denn er saß bis 1999 für die SPD im Regionalparlament.

Die IG Metall hat die Regionalarbeit mittlerweile auch personell verstärkt. Mit Christa Lang konnte eine Kollegin gewonnen werden, die im Bereich der regionalen Wirtschafts- und Strukturpolitik bereits Erfahrungen gesammelt hat. Die studierte Industrie- und Betriebssoziologin hat für die Deutsche Forschungsgemeinschaft ein



**Dieter Knauß**  
IGM-Regionalsprecher



**Jürgen Stamm**  
IGM-Regionalsprecher



**Michael Gustke**  
WRS-Aufsichtsrat



**Christa Lang**  
IGM-Regionalsekretärin

mehrjähriges Projekt durchgeführt, in dem die italienische Region Emilia Romagna und Baden-Württemberg verglichen wurden. Thema war die Risikosteuerung bei Innovationsprozessen. Schwerpunkt war dabei ein Vergleich der Maschinenbau-Branche.

Zuletzt hat Christa Lang am Institut für Sozialwissenschaftliche Forschung in München für den Verbund Sozialwissenschaftlicher Technikforschung eine Koordinationsstelle geleitet, die sich u.a. mit Technikfolgen-Abschätzung beschäftigt hat. 15 deutsche Forschungsinstitute waren daran beteiligt. Sie untersuchten unter anderem die Frage, wie neue Produktionsmittel und -methoden die Arbeit und die Gesellschaft verändern.

Erster Schwerpunkt der Arbeit von Christa Lang wird die für Oktober geplante Betriebsräte-Konferenz der Kfz-Teilezulieferer sein. Ähnliche Branchen-Aktivitäten sind sowohl für den Maschinenbau als auch für das Handwerk geplant.

### in eigener sache

Die IG Metall in der Region Stuttgart kann auf einige Erfolge zurückblicken. Wir haben wesentlich dazu beigetragen, daß es eine regionale Wirtschafts- und Beschäftigungsförderung gibt. Wir konnten den Verband der Region Stuttgart und die Industrie- und Handelskammer davon überzeugen, daß es Sinn macht, gemeinsam regelmäßig Strukturgutachten erstellen zu lassen, um eine Grundlage für regionalpolitische Entscheidungen zu haben. Zehn Jahre lang hatte die IG Metall diese Studien – mangels Interesse an anderer Stelle – selbst in Auftrag gegeben.

Die Projekte im Bereich der Wirtschaftsförderung wurden nicht zuletzt durch unser Zutun immer praxisnaher. Als Beispiel sei die Kfz-Zulieferinitiative genannt, die der Verband der Region mittlerweile auf den Weg gebracht hat. Positiv ist auch der Beschluß zu werten, erneut etwas für die Qualifizierung der Frauen zu tun. EU-Mittel stehen dafür inzwischen bereit, wenn eine Kofinanzierung gelingt. Diskussionsbedarf gibt es allerdings noch über die sinnvolle Umsetzung des Projekts.

Die Arbeit der Regionalen Beschäftigungsagentur (Rebag) hat sich stabilisiert. Aus einem befristeten Projekt wurde eine Dauereinrichtung. So wie es sich die Gewerkschaften vorgestellt hatten. Jetzt geht es darum, die Qualität der Arbeit der Rebag zu verbessern und ihre Bekanntheit in den Betrieben. Dies alles sind für uns Gründe dafür, die Arbeit in der Region fortzusetzen und zu intensivieren. Deshalb sind wir froh darüber, daß wir jetzt mit Christa Lang eine kompetente Kollegin gewonnen haben, die diese Arbeit unterstützen wird.

**Dieter Knauß**  
Sprecher der IG Metall in der Region Stuttgart

**REGIONAL**  
Vierter Jahrgang  
Nr. 3/2000 (Juli)

**Herausgeber:** IG Metall  
in der Region Stuttgart

**Verantwortlich:** Dieter Knauß  
und Jürgen Stamm, die Sprecher  
der IGM in der Region Stuttgart

**Redaktionsanschrift:**  
IG Metall, Fronackerstraße 60  
71332 Waiblingen  
Fon 07151/95 26-0  
Fax 07151/95 26-22

e-mail: [vst.waiblingen@igmetall.de](mailto:vst.waiblingen@igmetall.de)  
[http://www.bw.igm.de/  
region/waiblingen](http://www.bw.igm.de/region/waiblingen)

**Konzeption, Realisierung,**  
**Redaktion:** Ostendmedia

**Erscheinungsweise:**  
jeden zweiten Monat  
(außer im Sommer)

**Nächste Ausgabe:**  
Oktober 2000

**Fotos:** Braun, Grafitti, IGM, Latz

**Druck:** Weinmann

**Papier:** Paroli matt  
100% Sekundärfasern  
nordisches Umweltzeichen

**Auflage:** 50.000

**Verteilung:** Postversand  
und Betriebsverteilung

**Jahresabonnement:** 15 Mark  
(inkl. Versandkosten). Bei  
Mitgliedern ist die Bezugs-  
gebühr im Beitrag enthalten.

**Anzeigen:** Ostendmedia  
Fax: 0711/42 90 80

## BERUFSFORTBILDUNGSWERK

GEMEINNÜTZIGE BILDUNGSEINRICHTUNG DES DGB GmbH (bfw)

Kleemannstraße 8 · 70372 Stuttgart · Telefon (07 11) 5 53 88-27/29

**bfw**

Beginn:  
Frühjahr 2000  
Herbst 2000

Informieren  
Sie sich!

Mo. - Do.  
9.00 - 12.00  
13.00 - 17.00

Fr.  
9.00 - 12.00

Sie wollen Ihren Facharbeiterabschluß nachholen?  
Wir bereiten Sie in ca. 18 Monaten auf die Externenprüfung  
vor der IHK vor:

● **Facharbeiter Metall (B.: 09.10.2000)**

Sie sind bereits Facharbeiter und wollen sich qualifizieren?  
In ca. 2 ½ Jahren bereiten wir Sie auf die IHK-Prüfung vor zum

● **Industriemeister Metall (B.: 7.11.2000)  
Chemie/Elektro (B.: 7.11.2000)**

Als Facharbeiter oder Kauffrau/-mann können Sie sich weiter-  
bilden zur/zum

● **Technischen Fachwirt/in (B.: 10.10.2000)**

Als Meister, Ingenieur bzw. Techniker können Sie sich weiter-  
bilden zur/zum

● **Technischen Betriebswirt/-in (B.: 9.10.2000)**

Rufen Sie uns an. Wir informieren Sie gerne!

Anzeige



In den 80er und 90er Jahren wurden in den sechs Metall-Betrieben der Ludwigsburger Weststadt ein Drittel der ursprünglich 8.580 Arbeitsplätze vernichtet. Bis zu 400 weitere Jobs könnten in den nächsten Monaten verloren gehen – bei den Firmen Ziemann, Mann + Hummel und Hüller Hille. Die IG Metall und das Solidaritätskomitee Weststadt Ludwigsburg fordern deshalb die Verantwortlichen in Politik und Wirtschaft auf, sich endlich zusammenzusetzen und ein abgestimmtes Entwicklungskonzept zu erarbeiten.

Bei Beru (Automobilzulieferer) und Gleason-Pfauter boomt es wieder – allerdings mit weniger Beschäftigten als früher. Beru hatte in den 80er und 90er Jahren elf Prozent der Arbeitsplätze abgebaut, Pfauter 38 Prozent. Der Getriebehersteller Getrag ist seit Mitte der 90er Jahre rasant gewachsen; die Zahl der Arbeitsplätze in Ludwigsburg stieg um 200. Gegenüber 1980 aber immer noch ein Minus von 15 Prozent.

Der zum Thyssen-Konzern gehörende Maschinenbauer Hüller Hille – er baut Bearbeitungszentren und Transferstraßen – hat seit 1980 kontinuierlich Arbeitsplätze abgebaut. Die Zahl fiel von 1.320 Arbeitsplätzen auf 817 (1999). Und in diesem Jahr sollen weitere 120 Stellen gestrichen werden. Den größten Aderlaß gab es bei Mann + Hummel. Fast die Hälfte der Arbeitsplätze gingen seit 1980 verloren. Heute arbeiten noch rund 1.700 Männer und Frauen bei Mann + Hummel. Im Laufe des Jahres sollen weitere 200 Beschäftigte ihren Job verlieren.

Der Brauereianlagen-Hersteller Ziemann hat in den 80er und 90er Jahren die Zahl der Arbeitsplätze um rund 40 Prozent verringert und will jetzt die Produktion in Lud-

► **Martin Zahner:** Die bürgerliche Gemeinde hat die Probleme verdrängt

## Ludwigsburg:

# Die Weststadt blutet aus

## Solidaritätskomitee fordert Initiative der Stadt

wigsburg einstellen und damit 135 Kolleginnen und Kollegen auf die Straße setzen. Einen Alternativvorschlag des IMU-Instituts lehnten Management und Verwaltungsrat ab. Danach hätte zumindest ein Teil der Arbeitsplätze gehalten werden können. Ana Cuenca von der IG Metall Ludwigsburg: „Hier sollen wieder einmal die abhängig Beschäftigten für das Mißmanagement ihrer Chefs büßen.“ Ziemann habe es versäumt, rechtzeitig ein zweites Standbein aufzubauen, denn der Rückgang der Nachfrage nach Brauereianlagen sei absehbar gewesen.

Die IG Metall fordert jetzt die Verantwortlichen in der Politik auf, endlich aktiv zu werden. „Von Film- und Medien-Unternehmen

allein können wir nicht leben“, sagt Konrad Ott, der Erste Bevollmächtigte der IG Metall in Ludwigsburg in Anspielung auf die Erfolge der Stadt in dieser Branche. Auch Martin Zahner, katholischer Betriebsseelsorger und einer der Sprecher des Solidaritätskomitees Weststadt, hat den Eindruck, „daß die bürgerliche Gemeinde die Weststadt und ihre Probleme seit Jahren verdrängt“. Das Komitee hatte sich aus Anlaß der drohenden Teilstillegung bei Ziemann gegründet und seine Arbeit mittlerweile auf die anderen Weststadt-Betriebe ausgedehnt.

Die IG Metall und das Solidaritätskomitee schlagen nun vor, zusammen mit der Stadt, den Unternehmen, den Vertretern der Beschäftigten und den Anwohnern ein Entwicklungskonzept zu entwickeln. Vorbild, so Konrad Ott, könnte das Entwicklungsprojekt für Stuttgart-Zuffenhausen sein, das die Stadt Stuttgart im vergangenen Jahr in Auftrag gegeben hatte.

Die IG Metall denkt auch an eine überbetriebliche Beschäftigungs- und Qualifizierungsgesellschaft (BQG) für die Ludwigsburger Weststadt. Sie fordert die Stadt und den Kreis dazu auf, sich daran politisch zu beteiligen. „Die BQG kann aber nur eine letzte Notbremse sein“, sagt Martin Zahner, „damit die Kolleginnen und Kollegen nicht sofort beim Arbeitsamt landen“.

Unterstützt wird das Solidaritätskomitee mittlerweile auch von den Pfarrern der Kirchengemeinden Sankt Johann und Paul Gerhardt. Martin Zahner: „Wenn Menschen mit ihren Arbeitsplätzen die Existenzgrundlage verlieren, muß die Kirche an ihrer Seite stehen.“

**Hüller Hille:**

**Weitere 120 Stellen**

**sollen gestrichen**

**werden**





# KULTUR

## im Doppelpack

Theater, Musik, Bildende Kunst  
im Abo. Wir übersenden Ihnen  
gerne kostenlos und unverbindlich  
unsere Programmbücher  
Spielpläne und Kunstabo 2000/2001.



Bitte ankreuzen

Spielpläne

Kunstabo

Name, Vorname

Straße/Hausnummer/Telefonnummer

Postleitzahl/Ort

### Kulturgemeinschaft

Telefon 07 11/22 4 77-14, 16, 19, 20, Fax -23, Mailbox -89  
Internet: <http://www.kulturgemeinschaft.de>  
eMail: [info@kulturgemeinschaft.de](mailto:info@kulturgemeinschaft.de)  
Willi-Bleicher-Straße 20, 70174 Stuttgart  
Mo. - Fr. 10.00 - 18.00 Uhr

Ausschneiden, aufkleben und absenden, mailen, faxen oder anrufen.

#### ► Zwangsarbeiter-Entschädigung:

## Immer noch *Verweigerer*

**N**och immer weigern sich einige frühere Zwangsarbeitsbetriebe der Metall- und Elektroindustrie in der Region Stuttgart, einen Beitrag für die Entschädigung ehemaliger NS-Zwangsarbeiter zu entrichten. Die Wirtschaftsfördergesellschaft Region Stuttgart (WRS) ist neben rund 200 weiteren Unternehmen mittlerweile der Stiftungsinitiative der Deutschen Wirtschaft beigetreten.

Geschäftsführer *Walter Rogg* sieht den Beitritt der WRS als humanitären Beitrag einer Region, deren Unternehmen weltweit tätig sind. Rogg bedauert, daß die WRS bislang die einzige Wirtschaftsfördergesellschaft in Deutschland ist, die der Stiftungsinitiative beigetreten sei. Der Wirtschaft fehlen immer noch knapp zwei Milliarden Mark, um den zugesagten Beitrag von fünf Milliarden zu erfüllen.

Wann genau die ehemaligen Zwangsarbeiter nun endlich Geld bekommen, ist immer noch unklar. Trotzdem geht *Alfred Hausser*, der Ehrenpräsident der Vereinigung der Verfolgten des Nazi-Regimes (VVN) davon aus, „daß wir mit der deutsch-amerikanischen Einigung Mitte Juni Dank dem massiven Druck vieler Initiativen ein gutes Stück vorangekommen sind“. Der Stuttgarter mußte in der Zeit der NS-Diktatur als Zwangsarbeiter für Bosch arbeiten. Der

Konzern weigert sich noch heute, Hauser Einsicht in seine Zwangsarbeiter-Akte zu gewähren.



**Alfred Hausser**  
Ehemaliger Bosch-Zwangsarbeiter

Von der deutschen Wirtschaft erwartet Alfred Hausser, daß die Fünf-Milliarden-Zusage ohne jede Verzögerung erfüllt wird. Die IG-Metall-Sprecher in der Region Stuttgart Dieter Knauß und Jürgen Stamm rufen die Unternehmen der Region deshalb erneut auf, der Stiftungsinitiative beizutreten. Dies gelte unter anderen für folgende Metall-Firmen, die während der NS-Zeit Zwangsarbeiter beschäftigt hatten: *Gross & Froelich* in Stuttgart, *Kolb & Schüle* in Kirchheim und das *Remswerk* in Waiblingen.

#### dick-brief

Die Firma Dick in Deizisau (früher Esslingen) ist mittlerweile der Stiftungsinitiative der Deutschen Wirtschaft „Erinnerung und Verantwortung für die Zukunft“ beigetreten. IGM-Regional hatte die Firma in der März-Ausgabe noch in der Liste der Verweigerer genannt. Eigentümer *Wilhelm Leuze* warf deshalb der IG Metall ungenaue Recherchen vor. Der Esslinger Unternehmer irrt. Er ist nach eigenen Angaben der Stiftungsinitiative erst am 28. März beigetreten. Der Artikel im IGM-Regional erschien aber Anfang März.

„Doch dies wäre kaum der Rede Wert, wenn Leuze seinem Schreiben an die IG Metall nicht zwei Brief-Kopien der Republikaner beigefügt hätte“, sagt Dieter Knauß, der Sprecher der IG Metall in der Region Stuttgart. Leuze lobt darin die angeblich wesentlich genaueren Recherchen der Republikaner. Kein Wort zu der Hetze des REP-Landtagsabgeordneten *Wolf Krisch* aus Kornwestheim. Dieter Knauß: „Ich habe deshalb Herrn Leuze aufgefordert, sich von den Inhalten der uns zugesandten REP-Schriften eindeutig zu distanzieren.“

#### ► Wirtschaftsminister D

## Land *vers*

Region St

**Z**wischen der Region Stuttgart und Wirtschaftsminister Walter Döring könnte es bald zu einem handfesten Krach kommen. Döring weigert sich die Voraussetzungen dafür zu schaffen, daß die Region EU-Gelder für eine aktive Arbeitsmarktpolitik erhält. Folge: Projekte im Wert von jährlich mehreren Millionen Mark könnten dann nicht gestartet werden.

„Dies ist ein echter Politikskandal“, sagt Dieter Knauß, der Sprecher der IG Metall in der Region Stuttgart. Bereits in den vergangenen Jahren gingen der Region EU-Fördermittel verloren, weil sich die Landesregierung weigerte, die von der EU vorgeschriebene Kofinanzierung zu übernehmen. Knauß: „Ministerpräsident Erwin Teufel und Walter Döring sollten sich ein



**Erich Klemm**  
Vorsitzender des Gesamtbetriebsrats

► **Erich Klemm:** Wir ziehen an einem Strang

## Internationale Netzwerke

### Deutsche und amerikanische Kollegen lernen sich kennen

**D**as waren vier wahnsinnig interessante Wochen“, berichtet der Sindelfinger Daimler-Chrysler-Jugendvertreter Igor Puhalo. Zusammen mit 39 weiteren Kolleginnen und Kollegen hat er an einem „Austauschprogramm für junge betriebliche Interessenvertreter“ teilgenommen, das der Gesamtbetriebsrat zusammen mit Kollegen in den USA und Kanada organisiert hat.

„Wir benötigen internationale Netzwerke“, sagte Erich Klemm den 40 deutschen und amerikanischen Gewerkschaftern in Stuttgart-Möhringen. „Als Arbeitnehmervertreter“, so der Vorsitzende des Gesamtbetriebsrats, „dürfen wir uns im nationalen Klein und Klein nicht gegeneinander ausspielen lassen“. Deshalb sei es wichtig, daß man „die unterschiedlichen Lebensweisen und die unter-

schiedlichen Auffassungen von Gewerkschaftsarbeit kennenlernt“. Doch eines sei unter den deutschen und amerikanischen Kollegen längst klar: „Wir ziehen an einem Strang, wenn es um die Diskussionen, Vereinbarungen oder Konflikte mit dem Management geht.“

Darin stimmten auch die Teilnehmer des Austauschprogramms überein. Igor Puhalo (22) will nicht zuletzt deshalb mit den amerikanischen Kollegen weiterhin in Kontakt bleiben. Der gelernte Konstruktionsmechaniker (Bereich Ausrüstungstechnik) war in den USA und Kanada vor allem von der starken Identifikation der Kollegen mit ihrer Gewerkschaft beeindruckt. Und natürlich von dem guten Verdienst: „Der Stundenlohn ist höher als bei uns.“ Den amerikanischen Kollegen imponierte

die Facharbeiter-Ausbildung in Deutschland und die vielen Roboter. „Wir haben mehr Handarbeit“, sagte Brent Klos, der in der amerikanischen Konzernzentrale in Auburn Hills arbeitet. „Wir sind jetzt Brüder und Schwestern“, wiederholte der 28jährige während der Reise mehrmals. Denn wenn die Kommunikation funktioniert, werde es auch Solidarität geben.

#### *Daimler-Chrysler-Kollegen aus den*

#### *USA, Kanada und Deutschland*



**daimler-chrysler**

**Döring** behindert aktive Beschäftigungspolitik

## Stuttgart verliert damit mehrere Millionen Mark

Beispiel an Bayern nehmen, wo kein Pfennig von den EU-Geldern zurücküberwiesen werden mußte.“ Da Baden-Württemberg seit diesem Jahr mit 64 Millionen Mark Anspruch auf das Dreifache des bisherigen Fördertopfes hat, sei die Haltung der Landesregierung um so ärgerlicher. Trotzdem ging die Region in den vergangenen Jahren nicht ganz leer aus. Der Verband der Region Stuttgart (VRS) ist bei einigen Projekten eingesprungen; mehr war aber angesichts seiner beschränkten Finanzmittel kaum möglich. Gefördert wurde dabei zum Beispiel ein mit der IG Metall durchgeführtes Qualifizierungsprojekt für ungelernete Frauen bei den Firmen *Hirschmann* in Neckartenzlingen, *Atlas Copco* in Winnenden und *Valeo* in Bietigheim



**Walter Döring**  
Wirtschaftsminister

(früher SWF). Zusammen mit der Wirtschaftsförderung bereitet der Verband gerade ein Mentoring-Projekt vor – ebenfalls für geringqualifizierte Frauen. Doch diese und andere Maßnahmen können nur durchgeführt werden, wenn die öffentliche Hand ein Drittel der Finanzierung übernimmt. „Wir wollen unsere Aktivitäten im Bereich Qualifizierung weiter verstärken“, sagt IG Metall-Sprecher Dieter Knauß. „Nur ein Beispiel: Wir müßten kleine und mittel-

große Betriebe unbedingt bei der Personalentwicklung unterstützen.“

Die IG Metall ärgert sich über den Wirtschaftsminister noch aus einem anderen Grund. Sie wurde nicht in den regionalen Arbeitskreis aufgenommen, der der Vergabe der Mittel aus dem europäischen Sozialfonds zustimmen muß. „Im Gegensatz beispielsweise zu den Regionen Karlsruhe und Heilbronn hat sich der Arbeitskreis in der Region Stuttgart ohne die IG Metall konstituiert“, kritisiert Dieter Knauß. Verschiedenen Organisationen der Wirtschaft sitzt nur ein Gewerkschaftsvertreter gegenüber. Dabei verlangt die EU „maßgeschneiderte Initiativen auf der Grundlage einer genauen Kenntnis der örtlichen Rahmenbedingungen“. Wenn diese Voraussetzung eine Organisation in der Region erfülle, dann sei dies die IG Metall, sagt Knauß. „Wir waren die ersten, die hier seit über zehn Jahren das Thema regionale Strukturpolitik vorangetrieben haben.“ Keine andere Organisation habe bis Ende der 90er Jahre regionale Strukturberichte mit Handlungsempfehlungen herausgegeben.



► **IMU-Chef Frank Iwer:** Personalentwicklung wird sträflich vernachlässigt

# Neue Lernkultur gefordert

## Angebote für Ungelernte bei Bosch und Stihl

**L**ebenslanges Lernen wird in Zukunft immer wichtiger. Dies war ein Schwerpunktthema der diesjährigen Sommer-Universität der IG Metall in der Region Stuttgart in Markelfingen am Bodensee. Dabei wurde auch deutlich, daß in den Betrieben der Region „die Know-how-Sicherung und Personalentwicklung sträflich vernachlässigt worden sind“. So Frank Iwer vom IMU-Institut. Wolfgang Klöckner von der Universität Konstanz forderte ein Ende unserer „veralteten Lernkultur“.

Zwar gibt es einige positive Ansätze in den Betrieben, zum Beispiel bei Bosch in Stuttgart-Feuerbach oder bei Stihl in Waiblingen, doch vor allem für An- und Ungelernte sind die Aussichten in der Region schlecht. Dies gilt vor allem für die Frauen, berichtet Frank Iwer, denn 38 Prozent der weiblichen Beschäftigten haben keine Be-

rufsausbildung. Das Arbeitsamt in Feuerbach hat deshalb auf Anregung des Betriebsrats Bosch-Frauen eine Berufsausbildung angeboten. In zwei Jahren können sie im Bildungszentrum der IHK in Grunbach einen Facharbeiterbrief erwerben. Auch innerbetrieblich gibt es verschiedene Angebote. Seit einigen Jahren werden jährlich 15 Ungelernte während der Arbeitszeit ein halbes Jahr lang so ausgebildet, daß sie anschließend Facharbeitertätigkeiten übernehmen können. Betriebsrat Hartwig Geisel: „Wir fordern jetzt eine Verdoppelung des Kontingents, da durch den Strukturwandel der Bedarf an An- und Ungelernten immer weiter zurückgeht.“

Bei Stihl mußte der Betriebsrat mehrere Jahre lang verhandeln, um endlich ein Qualifizierungsprogramm für ungelernete Arbeiter durchzusetzen, vor allem für die ausländischen

Beschäftigten mit mangelnden Sprachkenntnissen. „Über 100 Kolleginnen und Kollegen haben sich dann gemeldet“, berichtet Betriebsrat Matthias Fuchs. Das Programm startet im Herbst.

Dieter Knauß, IGM-Sprecher in der Region, begrüßt zwar Fortschritte bei der innerbetrieblichen Weiterbildung wie bei Stihl. Doch das genügt ihm nicht. Auf der Sommer-Uni am Bodensee forderte er dazu auf, sich auch mit den Lernmethoden auseinanderzusetzen. Dabei müsse man sich auf das jeweilige Lernverhalten der Beschäftigten einstellen. Erfolgreiche Pilotprojekte habe es immer wieder gegeben, doch in den Betrieben sei davon wenig angekommen.


Noch grundsätzlicher kritisierte Wolfgang Klöckner die derzeitige Lernkultur, die auf Anpassung und Fremdsteuerung beruhe. Die Ausbildung sozialer Kompetenzen sei noch eine Ausnahme.



Arbeitsgruppe bei  
der Sommer-Uni  
der IGM  
am Bodensee

©HOHNHAUSEN 12/579-03

**HARDWARE Friends**  
Ein Beitrag zur bundesweiten Aktion  
**INITI@TIVE D<sup>21</sup>**



**AOK**  
Die Gesundheitskasse

**IBM**


**SV**  
Versicherungen

**LBS**

### Holen Sie sich die Lizenz zum Surfen

Werden Sie Internet-fit! Holen Sie sich den Internet-Führerschein. Bei uns lernen Sie das Internet wirklich kennen und erfolgreich nutzen. Klinken Sie sich in die neue Welt des Informations- und Multimedia-Zeitalters ein.


#### Rein kommen – der Starterkurs



**Sie sind Neuling und**

- lernen, was sich hinter dem WWW (World Wide Web) verbirgt
- bekommen fachkundigen Rat, welche Hard- und Softwareausstattung Sie benötigen
- erhalten Tipps über Provider und wie Sie sich anmelden.


#### Drin bleiben – der Aufbaukurs



**Sie haben erste Praxiserfahrungen und**

- bekommen Tipps und Tricks über Browser
- lernen Internetdienste wie E-Mail kennen und nutzen
- finden und laden Programme aus dem Internet.

#### Gezielt Infos suchen – der Spezialkurs



**Sie haben ganz spezielle Interessen und**

wollen lernen, gezielt im Internet zu recherchieren. Der Kursinhalt entspricht dem Aufbaukurs und erweitert ihn um Ihre Berufs- oder Interessengebiete.

Die Starterkurse beginnen jetzt. Infos gibt's bei jeder AOK in Baden-Württemberg.  
[www.hardware4friends.de](http://www.hardware4friends.de)

<http://www.>

Anzeige

# Bald modernes *Mobilitätskonzept* bei Valeo?

## Verkehrsverbund berät die Beschäftigten im Betrieb

**D**er Betriebsrat von Valeo (früher SWF) in Bietigheim macht sich stark für die vielen Pendler im Werk. Ende Juni gab es eigene VVS-Sprechstunden. Und jetzt wird auf Anregung der IG Metall über ein Mobilitätskonzept diskutiert, das sich am Schwäbisch Haller Modell orientiert. Die Beschäftigten der dortigen Bausparkasse fahren mit dem Öffentlichen Personennahverkehr zum Nulltarif zur Arbeit.

Kürzlich bekamen die Valeo-Beschäftigten auf Anregung des Betriebsrats mit der Gehaltsabrechnung ein Schreiben des Stuttgarter Verkehrsverbundes VVS und des Auto Club Europa (ACE). Darin informieren die beiden Organisationen über das Firmenticket, das Dank einer Sammelbestellung über den ACE zehn Prozent billiger ist. Der zweite Schritt war ein Info-Tag des VVS im Betrieb.

Und jetzt diskutieren die Valeo-Betriebsräte über einen Vorschlag von Siegfried Oesterle. Der verkehrspolitische Sprecher der IG Metall in der Region Stuttgart hat nicht zuletzt angesichts der Parkplatzprobleme das Schwäbisch Haller Modell angeregt. Mit der Umstrukturierung des Werkes werden etwa die Hälfte der derzeitigen Parkplätze wegfallen, denn ein Parkplatz-Areal soll komplett überbaut werden. Für die Kollegen ist klar, daß es dafür einen Ersatz geben muß. „Das Geld, das Valeo bisher für Parkplätze und die Mobilität der Beschäftigten ausgegeben hat“, sagt Siegfried Oesterle, „müßte in einen Topf fließen, aus dem dann ein



intelligentes Mobilitätskonzept finanziert wird“. So könne auf eine gewisse Zahl von Parkplätzen verzichtet werden, wenn die Kolleginnen und Kollegen, die mit dem ÖPNV zur Arbeit fahren, dafür einen Zuschuß erhalten. Oesterle: „Nach dem Schwäbisch Haller Modell müßte Valeo diesen Beschäftigten dann die Fahrkarten beziehungsweise das VVS-Firmenticket bezahlen.“ Betriebsratsvorsitzende Ursula Genswürger ist begeistert von der Idee: „Wir werden dies im Betrieb diskutieren und wir hoffen, daß die Geschäftsleitung in dieser Frage für moderne und intelligente Lösungen offen ist.“ Betriebsrat Herbert Würth möchte gleichzeitig mit den Verkehrsträgern über eine Verbesserung der Anbindung verhandeln, „denn auch in Schwäbisch Hall führte erst dies zum Erfolg“. Dennoch, und

darin sind sich IG Metall und Betriebsräte einig, müsse weiterhin die Möglichkeit bestehen, mit dem Auto zur Arbeit zu fahren. Die Entscheidung müsse jeder selbst treffen können.

*VVS-Beratung bei Valeo (2 v. r. Betriebsrat Herbert Würth)*

### mobilitätsatlas

„Kompetenzatlas mobile Zukunft – Region Stuttgart 2000/2001“. So heißt eine neue Publikation der Wirtschaftsförderung der Region (WRS). Das 250 Seiten umfassende Werk wird Mitte Juli der Öffentlichkeit vorgestellt. Es kann bei der WRS bezogen werden:

Fon: 0711 22835-0

Fax: 0711 22835-55

E-Mail: [wrs@region-stuttgart.de](mailto:wrs@region-stuttgart.de)

## „2 Mark pro Liter Sprit? Ohne mich!“



**Konkurrenzlos günstig zur Arbeit – mit dem VVS-Firmenticket.**

„Seit Monaten bewegen sich die Benzinkosten mit Vollgas auf der Überholspur – aber die Bremse ich jetzt aus. Seit es in unserem Betrieb das Firmenticket gibt, bin ich auf den VVS umgestiegen. Das Firmenticket ist im Prinzip eine VVS-Jahreskarte, die durch die Sammelbestellung aller Kollegen bis zu 10% günstiger werden kann. Bei dem, was mich in letzter Zeit der Sprit kostet, hat sich das Firmenticket nach ein paar Monaten schon gelohnt! Nicht nur rein rechnerisch: Bus und Bahn sind einfach schneller, bequemer und stressfreier. Den kostbaren Sprit spare ich mir für Fahrten auf, für die ich das Auto wirklich brauche. Denn zur Rush hour in die Stadt, das muss wirklich nicht mehr sein!“

Wir beraten Sie gerne! Hotline: (07 11) 1 94 49

Vom 1. Januar an können Sie auf Ihre Jahreskarte an Samstagen, Sonn- und Feiertagen bis zu 3 Kinder oder alle eigenen Kinder (6 bis 11 Jahre) unentgeltlich mitnehmen.



Clever auf Achse